

DIE ANALPHABETEN

BergPoEthik

ATS/MVH



Zugegeben, der erste Gedanke beim Anblick dieser CD war: Die Gewinner der beiden schlechtesten Wortspiele des Jahres sind ge-

funden. Man kann es einem weiters nicht übelnehmen, wenn vier Tiroler in Lederhosen einen Bandnamen wie diesen mit spezieller Groß- und Kleinschreibung (ANALphabeten) und einen Titel wie „BergPoEthik“ wählen, ein musikalisches und textliches Niveau zu erwarten, welches diesem intelligenzbefreiten Nussloch-Kennste?-Vogel entspricht.

Umso größer die Überraschung ob des Inhalts, der sich selbsternannt Volxpunk nennt: Das Quartett aus dem Wipptal nimmt vor allem die Volksmusik und ihre Auswüchse derart gekonnt auf die Schaufel, dass man nicht umhinkommt, an manchen Stellen laut mitzulachen. Die Single „A Schneidige Polka“ etwa ist eine der besten Parodien auf die KASTELRUTHER SPATZEN, die im selben Atemzug den Bogen zur Kritik an der in dieser Musikrichtung üblichen Wohlfühl-Überladung spannt. Der in zu vielen Sendungen zur Omnipräsenz gewordene „Hinterseer Hans“ bekommt ebenso sein Fett ab wie jene Sorte Mensch, die nicht anders kann als vor aller Welt die uninteressantesten Dinge aus dem eigenen Leben zu erzählen („Lei Dass Es Woasch“, in etwa mit „Dass du es nur sicher weißt“ zu übersetzen). Weiters stellen sich die Jungs nicht zu Unrecht die Frage, warum es zwar einen Tag der Feuchtgebiete oder einen Tag der Geologen gibt, aber den – in Anbetracht so mancher Zeitgenossen

– dringend benötigten „Tag Des Arschlochs“ nicht, und „Ein Kleines Problem“ geht mit viel Witz männlichen Unzulänglichkeitsgefühlen nach. Zusammengefasst: Name, Album- und mehrere Songtitel lassen vermuten, es hier mit vier primitiven Bergbewohnern zu tun haben, deren Humor vielleicht noch für das Niveaulimbo von Après-Ski-Feiern reicht, doch dies ist bei weitem nicht der Fall. Klar gilt auch hier die altbekannte Weisheit: Humor ist Geschmackssache. Aber DIE ANALPHABETEN bedienen sich der Klischees, um selbige mit Wortwitz und oft sehr feiner Ironie aufs Korn zu nehmen. Auch wird mehr als klar, dass sich die Jungs selbst in nur sehr geringen Dosen ernst nehmen – und genau das ist der Unterschied zu den müden Schenkelklopfer-Brüllern und Comedians mit Witzen aus der Steinzeit, zu denen man sie im ersten Moment zählen würde. „BergPoEthik“ ist eine super gelungene Volksmusik-Parodie, der man dank des sparsam eingesetzten Tirolerischen auch als dessen nicht Mächtiger folgen kann.

www.facebook.com/ANALphabeten

Bernhard Kleinbruckner (8)